

Reflexion der ACE-Schulung

Lorenz Ennsfellner

Insgesamt hat uns die Schulung des AEC einige wertvolle Denkanstöße für unseren zukünftigen Unterricht gegeben. Einige Beispiele merke ich mir tatsächlich für meinen Unterricht vor, andere Dinge fand ich nicht so ansprechend, worauf ich hier genauer eingehen werde.

Das Projekt der Climate Detectives hat mich persönlich eher weniger angesprochen. Positiv ist zwar, dass versucht wird, die Schüler:innen auf die Arbeit mit Forschungsfragen vorzubereiten und diese auch selbst zu finden. Trotzdem können ähnliche Programme auch schulintern angeboten werden.

Ein sehr nützliches Tool ist meiner Meinung nach auf jeden Fall der Copernicus Browser. Er erscheint mir wie eine Art Weiterentwicklung von Google Earth. Denn mithilfe vorgefertigter Layer kann man unterschiedliche Sachverhalte auf einer Karte visualisieren. Zum Beispiel ist es möglich, die Anbaufläche in Almería in Spanien mithilfe des Feuchtigkeitsindex hervorzuheben und danach zu vermessen. Ein weiterer Schritt im Unterricht könnte es dann sein, gemeinsam mit den Schüler:innen eine bekannte Region im Umkreis der Schule zu vermessen und zu vergleichen, um Orientierung zu schaffen. Um den dritten Anforderungsbereich zu behandeln, könnte man dann die Frage in den Raum stellen, warum es in einer derart trockenen Region solche Anbaugelände gibt und was die möglichen Folgen sind. Zum Ziel der Orientierungs- und Urteilskompetenz, besonders, auf den Kompetenzbereich 4.1 und 2.3 bezogen, würde sich diese Anwendung sicher gut eignen. Damit wären wir besonders in der 2. und in der 4. Klasse.

Auch die Lichtvisualisierung des Schuldaches mit anschließender Bewertung des Baus einer PV-Anlage wäre ein denkbare Anwendungsgebiet für den Copernicus Browser im GW-Unterricht. Fragestellungen wie die Rentabilität und Umweltverträglichkeit könnten hier behandelt werden. Hier wären wir im Kompetenzbereich 2.1, also in der zweiten Klasse.

Eine weitere Anwendungsmöglichkeit wäre ein Vergleich und eine Visualisierung des Wasserstands des Neusiedlersees in den letzten Jahren. Dieses Beispiel würde ich zwar eher für die Oberstufe empfehlen, da es etwas schwieriger durchzuführen ist. Trotzdem ist eine gute Möglichkeit, um auch tiefgreifendere Funktionen des Copernicus Browsers kennenzulernen. Ein anschließender Rechercheauftrag könnte die Ursachen für die Schwankungen und die Austrocknung behandeln, um ein besseres Verständnis zu erlangen.

Weiters wurde uns der ESA-Atlas vorgestellt. Positiv hervorzuheben ist, dass dieser analoge mit digitalen Medien verbindet, indem er durch QR-Codes Aufgaben mit digitalen Geomedien anleitet. Außerdem sind die Aufgaben nicht rein geographisch, sondern berücksichtigen auch die anderen Aspekte des GW-Paradigmas. Der einzige Nachteil ist meiner Meinung nach, dass die Beispiele oft zu weit von den Lebenswelten der Schüler:innen weg sind. Italien und die Schweiz sind zwar beide in Europa, Beispiele aus Österreich wären dennoch besser geeignet.